



Hamburg, den 9. Januar 2019

PRESSEMITTEILUNG

Bezahlbares Wohnen und neue Arbeitsmöglichkeiten

Schilleroper GmbH: Im Mittelpunkt steht die Stärkung der innerstädtischen Struktur

*Sehr geehrte/r Pressevertreter/in,
die vom Denkmalschutz geforderte Zwangsmaßnahmen im Fall Schilleroper stehen im Widerspruch zur gutachterlichen Stellungnahme von WK Consult, die von der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen in Auftrag gegeben wurde. Darin wird u.a. bestätigt, dass sämtliche elementare Bauteile in der Stahlkonstruktion nur in optischen Rekonstruktionen erhalten bleiben können. Zudem wird aufgeführt, dass die begutachteten charakteristischen Schadensbilder seit 2007 keine nennenswerten Veränderungen aufweisen. Die Schilleroper GmbH hält daher an ihrem bisherigen Konzept fest: Bezahlbaren Wohnraum dort zu schaffen, wo er am allermeisten fehlt.*

Im Auftrag der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen wurde 2018 ein drittes Gutachten zum Fall Schilleroper vorgelegt. Dieses bestätigte die Kernaussagen des vorangegangenen Gutachtens in aller Deutlichkeit.

In diesem neuen Gutachten heißt es, dass insgesamt davon auszugehen ist, dass bei einer Rekonstruktion sämtliche originale Stahlbauteile ausgetauscht werden müssen und die „Wiederherstellung des Urzustandes von 1891 vorwiegend mit neuen Verbindungsmitteln und neuen Trägerprofilen erfolgen“ und somit nur eine „optische Rekonstruktion realisiert“ werden kann.

Hintergründe

Im Auftrag der Schilleroper GmbH wurde 2016 von der Behörde LGA ein fundiertes Gutachten erstellt. Die Auswertungen des erfahrenen Stahlbauingenieurs belegten u.a. die erhebliche, bereits jahrealte Korrosion im Stahlgerüst. Zudem wurde aufgeführt, dass wesentliche Bauteile zersetzt sind und statisch tragende Elemente komplett fehlen. Es wurde dargelegt, dass beim Bau der Schilleroper die Dachkonstruktion nach den Plänen und mit der niedrigen Stahlgüte eines kostengünstigen Zweckbaus (vergleichbar mit einem Gasometer aus damaliger Zeit) umgesetzt wurde.

Die Bausubstanz dieses Industriebaus ist heute nur noch zu ca. 60 Prozent erhalten. Hinzukommt, dass sich in den vergangenen 70 Jahren bis zum Kauf niemand um den Unterhalt der Bausubstanz gekümmert hat. Ferner wurde die Bausubstanz in Nachkriegszeiten noch erheblich verschlechtert: Stahlstützen wurden im unteren Bereich gekappt und in einer neu errichteten Mauerwerksfassade verankert. Bis heute bestehen erhebliche Zweifel daran, dass diese Baumaßnahme von einem Tragwerksplaner jemals geprüft und genehmigt worden sind.

Der Denkmalschutz hatte 2017 die Bewertungen aus dem Gutachten des LGA zurückwiesen.

Aus diesem Grund wurde ein drittes Gutachten von der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen in Auftrag gegeben.

Dieses aktuelle Gutachten bestätigt die vorgegangene Expertise in aller Deutlichkeit. Bezüglich eines Handlungsbedarfs führt das aktuelle Gutachten an – Auszug:

„Der Zeitraum zwischen der Bauwerksuntersuchung von 2007 und unserer Ortsbegehung beläuft sich auf 11 Jahre. Die begutachteten charakteristischen Schadensbilder zeigen in diesem Zeitraum keine nennenswerten Veränderungen.“

Des Weiteren kommentiert WK Consult im aktuellen Gutachten:

„In der Gebäude-Historie wurde das Gebäude mehrmalig umgebaut, wobei z.T. erheblich in das Tragverhalten des Gebäudes eingegriffen wurde.“

Aktuelle Forderungen des Denkmalschutzes

In seinen aktuellen Forderungen, bezieht sich der Denkmalschutz somit nicht auf die Schilleroper als Zirkus-Theater, sondern auf seinen Vorgängerbau, der für die Schilleroper als Tragsystem verwendet wurde. Da aber die Originalsubstanz der Schilleroper in großen Teilen vor Jahrzehnten bereits abhandengekommen ist, lässt sich die Identität des Bauwerks so nicht mehr erhalten.

Warum die vom Denkmalschutz geforderten Zwangsmaßnahmen an der Wirklichkeit scheitern

Die Schilleroper ist unter diesen kritischen und **vorangegangenen** Umständen nicht sicherbar und kann in ihrem jetzigen Zustand auch nicht standsicher gemacht werden. Es gibt daher keine Versicherung, die Versicherungsschutz für Handwerker, Bauingenieure und weitere Personen übernehmen würde.

Nach allen wirtschaftlichen Bedingungen ist die derzeit geforderte und sofortige Reparatur des Stahlgerüsts daher nicht möglich. Das Betreten des gesamten Geländes findet unter Lebensgefahr statt.

Auszug aus dem aktuellen Gutachten: *„Die Sperrung des Gebäudes ist daher unbedingt beizubehalten.“*

Was plant die Schilleroper GmbH?

Die Eigentümer wollen keinen Zirkus wiederbeleben.-Unsere Zielsetzung strebt ganz klar die Realisierung von Sozialverträglichkeit an – und nicht die Erhaltung eines Stahlgerüsts um jeden Preis.

Mit Beginn des Vorhabens ist es den Eigentümern ein persönliches Anliegen bezahlbaren Wohnraum dort zu schaffen, wo es am meisten fehlt, um das seit nunmehr 70 Jahren dem Verfall preisgegebenen Areal der Schilleroper wieder neu und vielseitig zu beleben und bezahlbaren Wohn- und Betätigungsraum für Menschen zu schaffen, wie sie es sonst normalerweise nicht mehr oder nur noch sehr schwer in Hamburgs Zentrum erfahren können.